



# IGA<sub>plus</sub>

Interessengemeinschaft Arbeitsexternat Plus Schweiz

Newsletter Nr. 10

Dezember 2014

Tagungen 2014 der IGA<sub>plus</sub> in Fribourg und Seon

## Das Einmaleins der Gesprächsführung

**Die beiden Tagungen der IGA<sub>plus</sub> im Jahr 2014 widmeten sich der Frage, wie mit Gesprächstechniken die Therapiemotivation von Klientinnen und Klienten im Straf- und Massnahmenvollzug verbessert und dadurch Veränderungen angestossen werden können. Als Referentin gewährte Annika Gnoth interessante Einblicke in ihre Arbeit an der Klinik für Forensische Psychiatrie Rheinau.**

Das Gespräch sei, so stellte Annika Gnoth zu Beginn ihres zweiteiligen Seminars fest, die am häufigsten verwendete Technik im Umgang mit Klientinnen und Klienten, doch werde die Anwendung selten gezielt reflektiert und eingesetzt. Doch wie andere therapeutische Techniken auch, lasse sich mit geplanter und individuell auf den jeweiligen Patienten zugeschnittener Gesprächstechnik viel an Verhaltensänderung anstossen, gerade auch bei Klientinnen und Klienten im Straf- und Massnahmenvollzug, deren eigene Veränderungsmotivation oft gering sei.

Anlässlich der IGA<sub>plus</sub>-Frühlingstagung am Schweizerischen Ausbildungszentrum für das Strafvollzugspersonal (SAZ) in Fribourg stellte Annika Gnoth verschiedene Kommunikationstheorien sowie die grundlegenden Fertigkeiten, die für ihre Anwendungen zentral sind, wie etwa aktives Zuhören und Paraphrasieren, in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen. Mit entsprechenden Übungen wurde dabei das erworbene Wissen umgehend und auf sehr anschauliche Weise vertieft.

An der Herbsttagung, welche bei der Stiftung Satis in Seon durchgeführt wurde und an der rund 40 Personen teil-

nahmen, stand die Frage im Zentrum, wie mit dem Einsatz richtiger Gesprächstechnik eine positive Veränderung bei den Klientinnen und Klienten angestossen werden kann. Die MitarbeiterInnen im Straf- und Massnahmenvollzug kämpfen mit einer doppelten Schwierigkeit: Einerseits müssen sie zu Themen vorstossen, mit welchen die Klienten nur ungern konfrontiert werden, andererseits ist die Veränderungsmotivation in aller Regel gering, sind die Klientinnen und Klienten doch unfreiwillig in der jeweiligen Institution. In einem solchen Zwangskontext komme der anfänglichen Beziehungsgestaltung eine grosse Bedeutung zu: Zu Beginn müsse, so Gnoth, jenes Vertrauen aufgebaut werden, von dem dann später gezehrt werden könne, wenn man jene Themen anspreche, welche für eine positive Veränderung hin zu einem deliktfreien Leben entscheidend sind.

Schnelle Erfolge seien in aller Regel nicht zu erwarten, machte Annika Gnoth dabei klar. Und weil Veränderungen oft nur schleichend passierten, sei es wichtig, dass man einerseits die Fallhypothese immer wieder gezielt überprüfe. Andererseits sei aber auch wichtig, dass man sich immer wieder

### Editorial

Wir feiern ein kleines Jubiläum: Vor Ihnen liegt die 10. Ausgabe des Newsletters der IGA<sub>plus</sub>. Vor genau fünf Jahren informierte ich Sie im Rahmen des ersten Editorials über Sinn und Zweck der IGA<sub>plus</sub>. Der Idee, Ihnen mit einem regelmässigen Newsletter Einblick in unseren Aufgabenbereich im Umgang mit Menschen, welche sich in den beiden letzten Vollzugsstufen, dem Arbeits- bzw. Wohn- und Arbeitsexternat befinden, versuchten wir mit Berichten aus verschiedenen Themenbereichen nachzukommen. Dem aufmerksamen Leser dürfte nicht entgangen sein, wie vielschichtig und anspruchsvoll unsere Arbeit mit straffälligen Menschen auf deren Weg zurück in die Freiheit ist.

Die zunehmende Medienpräsenz des Strafvollzugs in den letzten Monaten erleichtert uns unsere Arbeit nicht wirklich. Als IGA<sub>plus</sub> begegnen wir dieser Entwicklung mit der Förderung von Professionalität mittels Weiterbildung. Die Tagungen 2014 standen ganz im Zeichen der Gesprächsführung. Lesen Sie den Bericht dazu in dieser Ausgabe. Zudem stellen wir das AEX-Projekt «Arbeitsintegration im Strafvollzug» vor.

Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Lesen und für das neue Jahr alles Gute.

*Rolf Angst, Präsident IGA<sub>plus</sub>*

die Ausgangssituation eines Klienten beim Eintritt vor Augen führe, um so die erreichten Veränderungen festzustellen.

## Aus der Praxis

# Arbeitsintegration im Strafvollzug

Die Anforderungen des Arbeitsmarktes wandeln sich aktuell sehr stark, etwa im Bereich der Temporärfirmen. Das stellt das Arbeitsexternat (AEX) als wichtige Progressionsstufe im Straf- und Massnahmenvollzug vor neue Herausforderungen. Ein Pilotprojekt in Basel zeigt Lösungen auf.

Klientinnen und Klienten, die vor dem Wechsel ins Arbeitsexternat stehen, haben auf dem Arbeitsmarkt mit Vorbehalten zu kämpfen. Wer eine mehrjährige Lücke im Lebenslauf erklären muss, findet in der Regel nur mit viel Glück oder persönlichen Beziehungen eine feste Anstellung. Leicht höher sind die Chancen für eine Anstellung durch eine Temporärfirma. Doch das führt zu Schwierigkeiten anderer Art: Temporärstellen müssen in der Regel innert weniger Tage angetreten werden. Und das ist aus dem Normalvollzug heraus nur sehr schwer umzusetzen, ist die Zeit bis zum Stellenantritt doch in der Regel zu kurz, um einen Platz in einer AEX-Institution zu finden und die Erlaubnis der Vollzugsbehörde für die Progression zu erwirken, wodurch dann wie-

derum die Stelle nicht angetreten werden kann...

## Positive Erfahrungen

Genau an diesem Punkt setzt das Projekt «Arbeitsintegration im Strafvollzug» an: Freiheitsstrafen, welche länger als zwölf Monate dauern, bewirken bei der Arbeitslosenkasse ein Anspruch für eine beitragsbefreite Rahmenfrist mit einer Bezugsberechtigung von 90 Tagen. Dies entspricht rund 4,5 Monaten, während denen ein Ersatz-einkommen mit einem fixen Taggeldsatz fließt. In Kombination mit einer arbeitsmarktlichen Massnahme als Tagesstruktur steht somit das Grundgerüst für einen Übertritt ins Arbeitsexternat und eine Arbeitsaufnahme im ersten Arbeitsmarkt.

In Basel werden seit Mai 2013 im Rahmen eines Pilotprojekts Erfahrungen mit diesem Konstrukt gesammelt – und die Ergebnisse sind alles in allem positiv, auch wenn es keinem Klienten gelang, während der Projektdauer eine Festanstellung zu erhalten. Alle Projektteilnehmende konnten aber erfolgreich Temporäreinsätze mit entsprechendem Verdienst absolvieren und kamen so zu aktuellen Arbeitsbestätigungen oder -zeugnissen, einer umfassenden Überarbeitung der Bewerbungsunterlagen und erhielten zudem entsprechendes Bewerbungscoaching, welche sie im Hinblick auf die weitere Integration in den Arbeitsmarkt stärkt. Auch konnte so die während des Normalvollzugs

## Voraussetzungen für Bewerber

- Formale Berechtigung für AEX (nach Strafhälfte und unter kantonalen Bestimmungen)
- Formale Berechtigung für beitragsbefreite Rahmenfrist (>1 Jahr im Vollzug) der Arbeitslosenkasse
- Bereitschaft, Vollzugskostenanteil, Taschengeld und Krankenkasse des 1. Vollzugsmonats aus dem Pekulium zu bestreiten

## Vorstand IGA<sub>plus</sub>

**Präsident:** Rolf Angst,  
Haus Lägern, Regensdorf

**Vizepräsident:** Thomas Kneidl,  
Wohnheim Lindenfeld, Emmen

**Aktuar:** Rolf Weidmann,  
zsg Neugut, Zürich

**Finanzen:** Muriel Santschi-Marti,  
Stock Witzwil, Gampelen

**Öffentlichkeitsarbeit:** Tanja Veith,  
Vollzugszentrum Klosterfiechten, Basel

**Weiterbildung:** Lucia Lanz,  
Stiftung Satis, Seon

aufgebaute Gewöhnung an eine Tagesstruktur aufrecht erhalten werden und die Reibungsverluste zwischen Arbeitslosenkasse und Sozialhilfe betreffend Zuständigkeit bei einer (bedingten) Entlassung aus dem Normalvollzug ohne Arbeitsstelle gesenkt werden.

## Seco an Bord

Nach Ablauf der Projektphase Ende 2015 wird die Finanzierung der arbeitsmarktlichen Massnahme regulär durch das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) übernommen – womit das Projekt auch in anderen Kantonen analog gestaltet werden kann.

*Tanja Veith*  
Co-Leiterin Vollzugszentrum  
Klosterfiechten

Bei Fragen betreffend idealer Abwicklung mit der Arbeitslosenkasse und dem RAV steht die Autorin Interessierten gerne für Auskünfte zur Verfügung. Weiter ist ein Projektbeschrieb unter folgendem Link zu finden (automatische Weiterleitung): <http://bit.ly/1oVvGpK>

## Impressum

**Herausgeberin:** IGA<sub>plus</sub>, c/o Vollzugszentrum Klosterfiechten, 4052 Basel

**Text & Layout:** Stefan Feldmann  
Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit,  
8610 Uster